Thorner Presse.

Abonnementspreis
[Th]orn nebst Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando.
[A]uswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstraße 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank“ in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

260. **Freitag den 6. November 1885.** III. Jahrg.

x Strafmaß.

[...] neuesten Hefte der preußischen Jahrbücher wendet sich [...] Fuld-Mainz sehr energisch gegen die Milde, welche die [...] Gerichte in der Bemessung des Strafmaßes obwalten [...] Er führt an der Hand der Statistik zahlreiche Beispiele [...]bermäßigen Milde gegen rückfällige Verbrecher an und [m]an könne es danach nicht unerklärlich finden, wenn die [...]vor der Uebertretung der Strafgesetze in den unteren Kreisen mehr und mehr abnimmt, wenn sich in den Strafanstalten [...]es, verthiertes Gewohnheitsverbrecherthum ständig aufhält, [...]e Zelle nur verläßt, um einen neuen Raubzug gegen die [...]haft und ihre Güter zu unternehmen, wenn eine wilde, [...], Gesetz und Ordnung verhöhnende Denk- und Gesinnungs- [...]h von Tag zu Tag immer mehr in gradezu unerträglicher [A]usbreitet. Denn es ist nun einmal so und wird voraus- trotz aller sentimentalen Phraseurs stets so bleiben, daß [...]wöhnliche Mann die Verwerflichkeit einer Handlung nur [...]r sie treffenden Strafe beurtheilt. Der Verfasser des frag- [A]ufsatzes erklärt die Behauptung als eine nur allzuwahre, [...] unverzeihlich milde Strafpraxis der deutschen Gerichte die [...]vor der Uebertretung des Gesetzes nicht nur nicht verstärkt, in der bedenklichsten Weise schwächt. Es ist gradezu, fährt eine Versagung des Rechtsschutzes, welche in dieser Hand- der Strafrechtspflege liegt; anstatt mit schneidiger Energie die verbrecherische Thätigkeit zu reagiren und mit macht- Repression jeden Angriff auf die staatliche Ordnung nieder- [...]ltern und so den Gedanken des Rechtsschutzes zu verwirk- läßt man sich von einer weichlichen Theorie ins Schlepptau [...] die für Alles eher Verständniß besitzt, als für den doch nahe genug liegenden Gedanken des Rechtsschutzes der [...]aft. Wie soll in den unteren Volksklassen die Achtung [...]m Eigenthum, die Furcht vor der Obrigkeit, der Respekt [...]n Beamten der Staatsgewalt zunehmen, wenn der 35. [...]hl einer verkommenen Person mit einem Jahre Zuchthaus wird; wenn der gewerbmäßige Dirnenzuhälter, welcher [...]m siebenten Male an dem in der rechtmäßigen Ausübung [...] Amtes befindlichen Schutzmanne vergreift, der die von jenem [...]rte Dirne der Vorschrift nach zur Haft bringen will, [...]r mit erbärmlichen zwei Monat Gefängniß davon kommt; [...] die Furcht vor der Begehung eines Sittlichkeitsverbrechens [...]stärken, wenn der zum dritten Male angeklagte Wüstling [...]un Monaten den physischen und moralischen Ruin eines [...] büßt! Solche Urtheile erklären aber auch die verbreitete [...]iedenheit, welche namentlich unter den gebildeten Schichten [...] Bevölkerung gegenüber der jetzigen Strafrechtspflege herrscht, [...]ären und rechtfertigen die häufig gehörten Klagen, daß die [...]sten Rechtsgüter, in erster Linie die Ehre, nicht den aus- [...]den Schutz durch die Gerichte fänden, und daß deshalb die [...]hülfe in besonders schweren Fällen geboten sei. Die Ur- welche wegen einer Beleidigung ausgesprochen werden, sind [...]ngs unerreichbar in dieser Beziehung und übertreffen die angeführten Beispiele in erheblichstem Maße. Es ist leider eine Unwahrheit, noch eine Uebertreibung, wenn man im der Ansicht ist, daß man für drei Mark einem ehrbaren [...]n den Makel des sittenlosen Lebenswandels andichten könne, [...]n es ist Thatsache, daß in den Urtheilen der deutschen Ge- welche die Beleidigungen bestrafen, oftmals eine Milde [...]t, die gradezu — das Wort muß heraus, sollte es auch [...]en Unwillen erregen — skandalös ist. Wir stehen nicht an, [be]haupten, daß das außerordentliche Wachsthum der Ehrver-

letzungen in den letzten Jahren — von 1854 bis 1878 stieg in Preußen die Zahl der wegen Beleidigung eingeleiteten strafrechtlichen Untersuchungen um 113 Prozent, während die Bevölkerung in dieser Periode sich um 27 Prozent vermehrte — mit diesen Urtheilen in ursachlichem Zusammenhang steht, wie auch die steigende Zahl der übrigen Verbrechen mit auf diese milde, die Sicherheit gefährdende Rechtspflege zurückzuführen ist.

Die vorstehenden Ausführungen Fulds treffen im Allgemeinen wohl das Richtige, wenn auch im Einzelnen Ausstellungen gestattet sein mögen. Der Uebelstand, daß die Urtheile unserer Gerichte häufig den Charakter entschiedener Repression des Unrechts vermissen lassen, ist vorhanden und seine Beseitigung liegt im allgemeinen Interesse. Aber wenn häufig das Strafmaß ein zu mildes ist, so läßt wohl eben so häufig der Strafvollzug den energischen Repressionscharakter zu wünschen übrig. Wenn der Aufenthalt im Gefängniß oder im Zuchthaus dem Sträfling wirklich als Strafe wirksam fühlbar gemacht wird, so wird eine kürzere Strafzeit ohne Zweifel von besserer Wirkung sein, als eine längere Strafzeit, die dem Gefangenen keine andere Unannehmlichkeit bietet, als die, einer Freiheit entbehren zu müssen, die für ihn doch nur geringen Werth hat. Auch sind die Daten der Strafstatistik mit einer gewissen Reserve aufzunehmen. Die nackten Zahlen beweisen hier sehr wenig und eine nähere Bekanntschaft mit den einzelnen Fällen, die man der Beurtheilung zu Grunde legt, ist unumgänglich, um zu richtigen Schlüssen zu gelangen. Es genügt nicht zu wissen, daß die verkommene Person, auf welche Fuld exemplifizirt, 37 Mal gestohlen hat, die Umstände, unter denen dies geschah, das Objekt und manches Andere wird bei der Strafbemessung immer mitzusprechen haben und es ist sehr leicht möglich, daß man bei genauer Kenntniß aller einschlagenden Verhältnisse die Strafe von einem Jahr Zuchthaus als nicht zu hoch bemessen betrachten würde. Trotzdem halten wir, wie gesagt, die Ausführungen Fuld's für zutreffend und können nur wünschen, daß sie bei den Gerichten Berücksichtigung finden. Noch wünschenswerther freilich wäre ein energischerer Strafvollzug; so lange wir aber einen solchen noch nicht haben, dürfte es angezeigt sein, die rückfälligen Verbrecher in umfassenderem Maße, als es jetzt geschieht, nach verbüßter Strafzeit in die Arbeitshäuser zu stecken, in denen der Aufenthalt meist heilsamer wirkt, als in unseren Gefängnissen und Zuchthäusern.

Politische Tagesschau.

Die Verluste der deutschfreisinnigen Partei bei den Wahlen, so schreibt die „Nationallib. Corresp.“, stellen sich mit jedem Tage größer heraus. Sie hat bis jetzt schon verloren die Mandate in Magdeburg, Stormarn, Unterlahnkreis, Hanau, Lennep, Elberfeld, Segeberg, Steinburg und gewonnen nur ein Mandat im Landkreis Posen. Wo sie sich außerhalb der Provinzial-Hauptstädte behauptet, geschieht es fast ohne Ausnahme nur durch die direkte Unterstützung seitens des Centrums. Sehr bemerkenswerth ist auch, daß fast überall die deutschfreisinnigen Minderheiten gegen 1882 noch zurückgegangen sind. Bei dem Jubel über den „glänzenden“ Sieg in Berlin (Verlust von 300 Wahlmännern!) geht die deutschfreisinnige Presse leicht über diese angesichts des geringen Besitzstandes der Partei höchst empfindlichen Niederlagen hinweg. Ein fortschrittliches Blatt tröstet sich: „Auf jeden Fall wird eine konservative Majorität im neuen Hause der Abgeordneten nicht vorhanden sein, und mehr zu erreichen, hat die deutschfreisinnige Partei von Anfang an nicht erwartet.“ Wie bescheiden! Ein anderes fortschrittliches Blatt führt aus: Die freisinnige Partei habe kein anderes Ziel gehabt, als sich die Möglichkeit zu erhalten, vor dem Lande ihre Stimme zu erheben. Ob sie 50 oder 30 Mandate inne habe, sei für diesen Zweck von untergeordneter Bedeutung. Gewiß. Auch ein einziger Abgeordneter würde für diesen Zweck genügen. Vielleicht zieht sich die deutschfreisinnige Partei das nächste Mal auf die Behauptung dieser Position zurück.

Es wird interessant sein, einen Vergleich zwischen Urtheilen österreichisch-böhmischer Gerichte anzustellen, welche czechisch-deutsche Exzesse betreffen. Der Königinhofer Prozeß schwebt noch, der Verlauf desselben ist derart, daß man auf eine exemplarische Bestrafung der czechischen Exzedenten mit Sicherheit schließen könnte oder wenigstens müßte. Indeß .... In Reichenberg hat eben ein ähnlicher Prozeß seinen Abschluß gefunden, nur sind die Angeklagten und Verurtheilten hier vier Deutsche, welche wegen der am 31. August gegen mehrere Personen aus czechischen Ortschaften begangenen Thätlichkeiten der öffentlichen Gewaltthätigkeit schuldig erkannt und zu sieben- resp. viermonatlicher schwerer Kerkerstrafe verurtheilt wurden. — In Pest hat am Mittwoch Vormittag durch den Kronprinzen Rudolf als Protektor der feierliche Schluß der ungarischen Landesausstellung stattgefunden. Auf die Begrüßungsrede des Handelsministers hielt der Kronprinz eine Ansprache, in welcher er die hohe Bedeutung der Ausstellung, welche Zeugniß von dem Aufschwunge Ungarns auf allen Gebieten der Kultur abgelegt habe, betonte. Alle, welche an diesem Werke theilgenommen, hätten dem Vaterlande gedient, an welches die Bewohner durch die stärksten Bande der Treue und Liebe geknüpft seien. Der Ansprache des Kronprinzen folgten stürmische Eljenrufe.

Das französische Kabinet wird am Tage vor dem Zusammentritt der Kammern, welche am 10. November stattfindet, pro forma seine Demission geben. Die weitere Entwickelung ist indeß bereits abgemacht. Grevy nimmt die Demission an, beauftragt den bisherigen Ministerpräsidenten Brisson mit der Neubildung des Kabinets und Brisson wird mit demselben schon am Eröffnungstage vor den Kammern erscheinen. Das neue Kabinet ist bereits so gut wie fix und fertig. Brisson wird dann nach erfolgter Konstituirung der neuen Kammern sofort eine ministerielle Erklärung verlesen, worin die politischen Prinzipien des neuen Kabinets und die gewünschten Lösungen der hauptsächlichen schwebenden Fragen dargelegt und sodann ein Vertrauensvotum verlangt wird. Man kann daraus schließen, daß Brisson jetzt überzeugt ist, daß er in der neuen Kammer wenigstens vorläufig eine Majorität besitzen würde. — Graf de Mun, der bekannte royalistisch-klerikale Deputirte, veröffentlicht das Programm einer katholischen Gruppe, welche angeblich den größten Theil der reaktionären Minderheit in der Deputirtenkammer umfassen wird. Das Programm verlangt die Erhebung des Katholizismus zur Staatskirche, Befreiung der Priester vom Militärdienst, Verbindungsrecht der religiösen Orden, volle Unterrichtsfreiheit und gleichzeitig Unterstellung der Staatsschulen unter priesterliche Aufsicht, obligatorische Eheschließung in der Kirche, Abschaffung des Ehescheidungsgesetzes, obligatorische Sonntagsheiligung, Erbfähigkeit der todten Hand u. s. w.

General Kähler-Pascha, der Chef der sich in der Türkei aufhaltenden deutschen militärischen Spezialmission, welcher die Aufgabe der Reorganisirung der türkischen Armee anvertraut wurde, ist gestern Abend nach längerer Fieberkrankheit in Konstantinopel verstorben.

In den Vereinigten Staaten von Nordamerika fanden gestern in elf Staaten die Wahlen zu den Staatsämtern und Staatslegislaturen statt. Im Staate New-York

Die Stiefmutter.

Von Ad. Söndermann.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Na, Du willst mir es nicht sagen. Ich werde also wohl [...] Doktor Becker selbst fragen müssen. Oder kann mir [...] Jugendfreundin Auskunft geben? Wir werden sie morgen [...]s sehen.“

Emma sah hier zu der freundlichen Sprecherin überrascht auf. „Sie haben Frau von Stark schon geladen?“

„Ja, für morgen Nachmittag. Es scheint Dir nicht [...]ders viel daran zu liegen, sie wieder zu sehen, denn ich merke allen Suchens nichts Freudiges in Deinen vorhin doch so [...]lenden Blicken. Warte nur, ich werde durch den Arzt morgen erfahren, wie es mit Dir steht.“

Lächelnd verließ die Gräfin das Zimmer, Emma mit sehr [...]ischten Gefühlen zurücklassend.

„Wilhelm kommt morgen und Margareth will auch hier sein? [...] das ist ganz gleich. Ich mache mich unbedingt auf eine [...]nde frei, entstehe daraus was immer!“ sagte Emma.

12. Kapitel.

Fort für immer.

Die Familie saß wenige Tage nach der Rückkehr des Barons [von] einer Reise am Frühstückstische, als ein Diener eintrat und [...]it der Post angekommenen Briefe und Zeitungen brachte. Herr von Stark blätterte nach Durchsicht der Briefe in den [Zeit]ungen herum. Gleichgiltig überflog er die Spalten. Da [blieb] sein Auge plötzlich auf einer Stelle haften. Aufmerksam [l]as er dieselbe, ließ sein Frühstück unberührt stehen und ging [i]n Arbeitszimmer.

Margareth ließ dies auffallende Benehmen ihres Gatten [sche]inbar unbeachtet; sie war ja nun selbst sicher vor einer Ent[deck]ung ihrer unverantwortlichen Handlungsweise, griff aber doch [...]er begierig nach den angekommenen Blättern, — eine unbestimmte Ahnung sagte ihr, daß das Blatt eine sie interessirende Notiz enthalte.

Ohne besondere Mühe fand sie die betreffende Stelle, und das Blut schien in ihr in Stockung zu gerathen, als sie las:

„Ein räthselhafter Vorfall beschäftigt im Augenblicke die Bewohner unserer Stadt auf das Lebhafteste.

Ein seiner Kleidung nach den besseren Ständen angehörender Mann in den fünfziger Jahren, dessen Nationale wohl schwer festzustellen sein wird, weil keinerlei Legitimation oder Papiere in seinen Taschen zu finden waren, ist gestern Nachmittag in einem etwa eine halbe Meile von der Stadt entfernten Teiche, an welchem die Chaussee nach B. vorbeiführt und der von drei Seiten mit dichtem Gehölze umgeben ist, todt aufgefunden worden. Seine Wäsche war gezeichnet mit F. B.

Es ist zweifelhaft, ob hier ein Mord oder nur ein Unglücksfall vorliegt.“

Eine furchtbare Ahnung durchzuckte sie. „Heiliger Gott!“ rief sie halblaut, „ist der Verunglückte oder Ermordete vielleicht Francois und —?“

Sie wagte den Gedanken nicht laut werden zu lassen.

Glücklicherweise war Niemand anwesend als Ella. Diese aber war mit Albert beschäftigt und schien auf Margareth's Ausruf nicht geachtet zu haben. Sie schauderte bei dem Gedanken, der nur zu lebendig in ihr wurde. Doch mit einer Kraftanstrengung unterdrückte sie ihn und suchte sich nun an dem Bewußtsein zu erfreuen, Francois in jedem Falle los zu sein.

Dies wollte ihr jedoch nicht recht gelingen. Das Bild des Unglücklichen, welcher im Wasser seinen Tod gefunden, kam ihr nicht aus dem Sinne.

Mit Jean war eine merkwürdige Veränderung vorgegangen. Der unerwartete Weggang des Vertrauten des Barons, die plötzliche Reise und die auffallende Verstimmung des Letzteren schienen ihn von seiner erträumten Höhe plötzlich herabgestoßen zu haben. „Kann ich nicht in derselben Weise eines schönen Tages an die Luft gesetzt werden?“ brummte er vor sich hin, als er eines Tages im Vorflur beschäftigt war. „Wie Francois könnte es leicht auch einmal mir gehen. Ich werde mich hüten, mich noch einmal in eine solche dumme Geschichte einzulassen.“

Ein leises Geräusch veranlaßte ihn, sich umzuwenden, und er wäre beinahe vor Schreck zusammengebrochen, als er Herrn von Stark bemerkte, der ihn finsteren Blickes beobachtete.

„In was hast Du Dich eingelassen?“ fuhr dieser den bebenden Jean an. „Rede!“ herrschte er ihm noch einmal zu, als dieser im ersten Augenblicke keine Worte fand.

„Ich habe — ich bin — ich —“

„Kerl, sprich zusammenhängend, oder die Reitpeitsche wird Dich zur Besinnung bringen!“

„Ich habe für Francois immer Briefe in Blankheim geholt und welche hingetragen, will es aber nicht wieder thun.“

„So, so! An wen waren die Briefe adressirt?“

„An Herrn Clairambaud, und die andere Adresse habe ich vergessen.“

„Wenn Du künftig hier noch einmal Botengänge für Andere als mich oder meine Frau besorgst oder ohne Erlaubniß das Haus verläßt, jage ich Dich zum Teufel. Merke Dir das!“

Jean athmete tief auf, als Herr von Stark weggegangen war. Sein Leichtsinn gewann sofort wieder die Oberhand, und er murmelte vor sich hin: „Es ist doch schön, wenn man zu lügen versteht. Hilf Himmel, daß Francois jetzt nicht mehr zurückkommt, sonst brennt es.“

Scheu wich er von nun an Herrn von Stark aus, und auch Margareth gegenüber schien er viel von seiner Sicherheit eingebüßt zu haben.

Niemandem im Hause fiel dies indeß auf, als Ella.

Diese, seit Jahren stets auf sich selbst angewiesen, hatte ungeachtet ihrer Jugend doch wohl zumeist infolge der fortgesetzt ihr zugefügten unverdienten Kränkungen sich daran gewöhnt, ihre Um-

siegten die Demokraten bei den Wahlen für die Staatsämter; zum Gouverneur wurde Hill gewählt. Bei den Wahlen für die beiden Kammern der Staatslegislatur erzielten die Republikaner die Majorität, so daß die Wahl republikanischer Kandidaten für den Senat in Washington gesichert erscheint. In Virginien, Maryland und Mississippi siegten die Demokraten, in Konnektikut gewannen sie beträchtlich an Terrain, in Massachusetts, Iowa, Pennsylvanien, Colorado und Nebraska siegten dagegen die Republikaner.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. November 1885.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute nochmals den neuernannten Botschafter in London Fürsten Hatzfeldt. Derselbe reist morgen Abend von Berlin nach London ab.

— Am Montag tritt das Landes-Oekonomie-Kollegium in Berlin zusammen. Auf der Tagesordnung stehen Begutachtung eines Schemas für eine Enquete über die ländlichen Verhältnisse in Preußen, Gutachten über den Verkehr von Dampfpflugmaschinen auf Kunststraßen, Kommissionsberichte über die Einsetzung einer Landeskulturbehörde, Belebung der Thätigkeit der landwirthschaftlichen Vereine sowie eine Vorlage betr. den Verkauf von Domainengrundstücken gegen eine unablösbare Rente, ferner Anträge betreffend Errichtung von Regenmesserstationen, bessere Ausbildung der Viehschneider und Errichtung einer Versuchs- und Lehranstalt für die Gährungsgewerbe in Berlin. Der Zweck der Vorlage betr. Verkauf von Domänengrundstücken ist Erleichterung der Kolonisirung zunächst der ausgedehnten Hochmoore, in zweiter Linie auch großen landwirthschaftlich benutzten Flächen.

— Der bereits fertig gestellte Gesetzentwurf über den Bau des Nord-Ostsee-Kanals bestimmt, daß zum Bau des Kanals 156 Mill. M. bewilligt werden, wozu Preußen vorweg 50 Mill. beisteuert. Die Ausführung des Baues wird Preußen übertragen.

— Im Gegensatz zu dem streng nach den hierüber bestehenden Vorschriften abgefaßten Patent, mittelst dessen Prinz Albrecht von Preußen die Regentschaft in Braunschweig übernahm, trägt das Dankschreiben, welches der Prinz an die braunschweigische Bevölkerung erlassen hat, einen warmen wohlthuenden Ton. Es lautet: „Die über alles Erwarten große Herzlichkeit des Empfanges, welche Mir und der Prinzessin, Meiner Gemahlin, am gestrigen Tage bereits vom Eintritte in das Herzogthum an, in Helmstadt und Königslutter, vornehmlich aber beim Betreten der Haupt- und Residenzstadt Braunschweig, wo sich zugleich zahlreiche Deputationen und sonstige Einwohner aus allen Theilen des Landes bei der Empfangsfeier betheiligten, seitens des Regentschaftsraths, der Landesversammlung, der staatlichen und städtischen Behörden und der ganzen Bevölkerung aus Stadt und Land zu Theil geworden, hat Unsere Herzen hoch erfreut und auf das Tiefste bewegt. Der Empfang hat insbesondere Mir gezeigt, daß Mir bei allen Handlungen, die Mir nunmehr nach Uebernahme der Regierung als Regenten obliegen und bei denen Mich mit des allmächtigen Gottes gnädiger Hülfe nur der Sinn für Gerechtigkeit und Milde, sowie das Interesse des Landes leiten wird, allerseits volles Vertrauen entgegengebracht werden wird. Mit herzlichster Freude spreche Ich, zugleich im Namen der Prinzessin, Meiner Gemahlin, Allen ohne Ausnahme, die uns den herrlichen Empfang haben bereiten helfen, den wärmsten, aufrichtigsten Dank aus. Braunschweig, den 3. Nov. 1885. Albrecht, Prinz von Preußen, Regent des Herzogthums Braunschweig." Außerdem übermittelt Staatsminister Graf Görtz-Wrisberg durch Bekanntmachung den Dank des Prinzregenten Allen, die ihm ihre Glückwünsche dargebracht haben.

Hamburg, 3. November. Der Postdampfer „Suevia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Actiengesellschaft ist, von Hamburg kommend, heute Morgen 3 Uhr in Newyork eingetroffen.

Braunschweig, 4. November. In der heutigen Sitzung des Landtags stattete der Vizepräsident Lerche Namens der Landesversammlung dem abtretenden Regentschaftsrathe den Dank ab für die umsichtige Führung der Regierung und die glückliche Lösung der im ganzen Lande mit hoher Befriedigung aufgenommenen Regentenwahl. Staatsminister Graf Görtz-Wrisberg dankte für diese Anerkennung. Präsident von Veltheim verlas darauf ein höchstes Reskript, durch welches der Landtag, da die Geschäfte erledigt sind, bezw. einer Vorbereitung bedürfen, bis auf Weiteres vertagt wird.

Ausland.

Haag, 3. November. In den Kammern wurde seitens der Regierung ein Gesetzentwurf eingebracht, nach welchem der Elementarunterricht den Kommunen überlassen werden und der Staat denselben nur in dem Fall übernehmen soll, wo die Initiative der Kommune nicht ausreicht.

Petersburg, 3. November. Das „Journal de St. Petersbourg" bemerkt hinsichtlich der von dem Hauptquartier der bulgarischen Bewegung und seiner abendländischen Sukkursalen verbreiteten angeblichen Enthüllungen, welche den Zweck hätten, das abendländische Europa glauben zu machen, daß russische Agenten in Sofia und Philippopel seit langer Zeit die Bewegung für das nächste Frühjahr vorbereitet hätten und daß der Minister Karaweloff den Ausbruch derselben beschleunigt habe, um Groß-Bulgarien jedem russischen Protektorate zu entziehen: Dies Manöver sei nicht übel erdacht und bezwecke, der Bewegung alle antirussischen Elemente zu gewinnen. Das Journal bezweifelt, daß die Gewinnung dieser Elemente für Bulgarien die gegenwärtige Phase überleben werde. Was den Vorwand für die Bewegung betreffe, so sei derselbe reine Phantasie. Rußland habe stets den Regierungen und den politischen Persönlichkeiten auf beiden Seiten des Balkans von jedem revolutionären Vorgehen abgerathen und keinen Augenblick Zweifel darüber bestehen lassen, daß, ungeachtet seiner Sympathien für die Verwirklichung der wohlbekannten Wünsche des bulgarischen Volkes, dasselbe für Unternehmungen gegen die Verträge nicht auf seinen Beistand zu rechnen habe.

Zur ostrumelischen Frage.

Wiener und Londoner Blätter, sowie der „Pester Lloyd" veröffentlichen beunruhigende Gerüchte, wonach eine Aktion der Serben gegen Bulgarien wieder einmal unmittelbar bevorstehe. König Milan soll von Nisch nach Pirot abgereist und an die serbischen Divisionskommandanten der Befehl zur Offensive ergangen sein. Es soll nach dem „Pester Lloyd" beinahe sicher sein, daß die serbischen Truppen heute (Mittwoch) die Grenze überschreiten werden. Der „Times" wird dagegen aus Nisch von Dienstag gemeldet: „Es ist heute nichts Neues vorgekommen; der König wird sich wahrscheinlich morgen oder übermorgen nach Pirot begeben." Die sich so widersprechenden Nachrichten entsprechen der unsicheren Situation auf der Balkanhalbinsel. Die Konferenz, die am Montag „ganz bestimmt" zusammentreten sollte, ist über die Vorbesprechungen immer noch nicht hinaus. — Die griechische Kammer hat die Adresse auf die königliche Botschaft mit 156 gegen 10 Stimmen angenommen. Was darin steht, wird nicht telegraphirt, man kann es sich aber denken. Die Marinemobilisirung wird inzwischen rüstig fortgesetzt. — Der „Nat. Ztg." wird aus Konstantinopel telegraphirt: Die russische Gegnerschaft gegen ein türkisches Vorgehen in Ostrumelien gilt für ausgemacht. Eine russische Schwenkung behufs Vertragsveränderung auf dem Kongreßwege wird für möglich gehalten. — Die Botschafter haben der Pforte eine Kollektivnote zugestellt, in welcher sie erklären, jede Verantwortung abzulehnen, wenn die Pforte den Zusammentritt der Konferenz noch länger hinausschiebt. — Ein gestern entlassener Irade des Sultans befiehlt die Mobilisirung der ganzen türkischen Armee mit Ausnahme der Armeekorps von Yemen und Bagdad. — Nach einem Wiener Blatt wäre in Serbien nun auch das zweite Aufgebot einberufen. Einzelne Theile erhielten Marschordre an die Grenze. In Belgrad sind vorgestern 4000 Gewehre und der größte Theil der in Brünn bestellten Monturstücke eingetroffen, ebenso 18 in Wien gebaute Sanitätswagen. Die in Frankreich bestellten Geschütze nach dem System Bange sind fertig und können täglich erwartet werden.

Provinzial-Nachrichten.

s Schönsee, 4. November. (Schadenfeuer.) Gestern Nachmittag brach auf dem Gehöft des Besitzers Paszote zu Abbau Sokoligora Feuer aus, welches die Stallgebäude, die mit Getreide gefüllte Scheune und einen Strohstaken vernichtete, wobei auch zwei Schweine und ein Kalb umkamen. Die Gebäude waren nur mäßig, der Getreideeinschnitt und das Inventar garnicht versichert. Das Feuer scheint von einem „Stromer" angelegt worden zu sein, der von der Frau des Besitzers, welche ganz allein auf der Besitzung anwesend war, nichts „erschnurren" konnte. Es sahen nämlich Leute vom Felde aus, wie sich ein Individuum schleunigst vom Gehöft entfernte. Kurz darauf stand auch das Stallgebäude in Flammen. — Die Polizei thut gut daran, wenn sie diesen Stromern, die sich jetzt mit Beginn des Winters stark vermehren und eine wahre Plage für die Landbevölkerung werden, ihre besondere Aufmerksamkeit zuwendet.

Czerwinsk, 3. November. (Verbrannt.) Gestern entfernte sich die Frau des Instmanns Klein zu Kopitkowo nur auf einen Augenblick von ihrer Wohnung, und als sie zurückkehrte, kam ihr, von lodernden Flammen umgeben, schreiend ihr 4jähriges Töchterlein entgegen. Die erschrockene Mutter riß der armen Kleinen die brennenden Kleider vom Leibe, aber heute früh ist dieselbe ihren Brandwunden erlegen. Das Kind hatte in Abwesenheit der Mutter mit Feuer gespielt, was es sonst nie gethan.

Marienburg, 2. November. (Der II. Westpreußische Bezirks-Verein des deutschen Fleischer-Verbandes) hielt am 1. November cr. hier seine Versammlung ab, in der zum Obermeister Herr Paul-Danzig gewählt wurde; in den Verband wurden die Innungen Riesenburg, Dirschau und Stuhm aufgenommen, welche Delegirte hergesandt hatten. Im Ganzen waren 50 bis 60 Personen anwesend, die Nachmittags 1½ Uhr das Schloß besichtigten und um 3 Uhr das Diner in dem schön dekorirten Saale einnahmen.

Schwetzer Kreis, 3. November. (Auf schlaue Weise) ist der Gemeinde-Vorsteher in Bagniewo wieder zu einem Pferde und einem Tuche gekommen, die ihm in Wilhelmsmark gestohlen waren. Er setzte im Schwetzer Kreisblatt eine Prämie von 30 Mark auf das Wiederbringen der angeblich verlorenen Sachen aus und ein Dienstmädchen aus Gruczno meldete sich dann bei ihm, um die 30 Mark zu erheben. Sie wurde zu ihrer Ueberraschung verhaftet und sieht ihrer Bestrafung entgegen.

Danzig, 3. November. (Centralverein westpreußischer Landwirthe.) (Schluß.) Im Verlauf der weiteren Verhandlungen kam ein Antrag des Verbandes der landwirthschaftlichen Vereine im Großen und kleinen Marienburger Werder: „Der Centralverein wolle dahin wirken, daß das revidirte Reglement für die Immobiliar-Feuer-Sozietät der Provinz vom 17. März 1882, sowie das Reglement der landwirthschaftlichen Feuer-Versicherungsgesellschaft für Westpr. vom 5. April 1878 zeitgemäß geändert werde. ... einer Kommission von 7 Mitgliedern zur Prüfung der ... Verbandes — abgelehnt. — Die Wahl der von Seiten des ... eins zu bestimmenden Preisrichter für die in den nächsten ... abzuhaltenden Pferde- und Rindviehschauen ergab, mit ... gänzungen für die Rindviehschauen, Wiederwahl der bisherigen Preisrichter-Kommissionen. — Mit Bezug auf die Veranstaltung der Gruppen- bezw. Distriktsschauen für das nächste Jahr ... schlossen, die Schauen diesmal ganz fortfallen zu lassen. ... sitzende erklärte es für wünschenswerth, daß im Jahre ... Danzig eine große Provinzialschau veranstaltet werde, ... Jahre das 100jährige Jubiläum der Landschaft und das ... Jubiläum des Centralvereins zusammenfallen. — Die ... Marienwerder hat beantragt, zur Errichtung einer Hufschmiede in Marienwerder einen Zuschuß von 600 Mk. ... Auf Vorschlag des Vorstandes wurde ein Zuschuß von 300 Mk. ... Herr Schwaan wünscht, daß es bald möglich sein ... Kreise eine Lehrschmiede zu errichten, denn mit unseren ... liegt es noch sehr im Argen, und viele Pferde gehen an ... Hufbeschlag zu Grunde. Er ersucht den Vorsitzenden beim ... landtage für Marienburg eine Unterstützung zu erwirken. ... landwirthschaftliche Verein Grembocz yn wurde ... Antrag in den Centralverein aufgenommen, und zwar ... verein. — Man erledigte darauf die vorliegenden Anträge ... Vereinen auf Bewilligung von Zuschüssen. Zwei Vereine, ... Gurczno, haben Subvention zur Errichtung von Bullenstationen in der Höhe von 900 resp. 300 Mk. beantragt. Nachdem ... Oemler erklärt hatte, daß der Verein in der angenehmen ... recht erhebliche Mittel (ca. 4000 M.) zu diesem Zwecke ... zu haben, wurde noch eine ganze Reihe von Anträgen ... Vorsitzende bemerkte darauf, wie gefährlich es sei, von ... Stelle aus zu sagen, daß man Geld habe (Heiterkeit). ... Anträge sowie einer des Vereins Schlochau auf 600 ... wurden bewilligt. — Es kommt ferner eine Vorlage des ... schaftlichen Ministers zur Berathung: „Hält der Centralverein die Entsendung einer kleinen Kommission von Sachverständigen ... Rindvieh- und Pferdezucht zu der für das nächste Jahr ... Ayres geplanten Ausstellung für zweckmäßig und würde ... diese Entsendung durch entsprechende Bewilligungen zu unterstützen? ... Die Vorlage fand lebhafte Unterstützung seitens der Hrn. ... Tranfwitz und Schwaan-Wittenfelde. Auch von anderen ... wurde auf die erhebliche Bedeutung einer solchen Kommission ... sendung hingewiesen, da besonders die Ausfuhr von Böden ... Amerika nicht unbedeutend ist. Hr. Aly-Gr. Klonia beantragt, ... Minister mitzutheilen, daß der Centralverein sehr für die ... einer solchen Kommission sei und die Zweckmäßigkeit ... kenne, daß er sich aber nicht in der Lage befinde, Geldmittel ... zu bewilligen. In diesem Sinne entschied sich die Versammlung ... nachdem der Vorsitzende noch zugesichert hatte, sich mit dem ... persönlich in Verbindung setzen zu wollen. — Schließlich ... Antrag des Verbandes der landwirthschaftlichen Vereine im ... und kleinen Werder, der Centralverein wolle Prämien ... boten aussetzen, die mindestens 5 Jahre einer Wirthschaft ... haben, abgelehnt. Eine Vorlage des Herrn Ober-Präsidenten ... von 4 Mitgliedern und Stellvertretern zum Bezirks-Eisenbahnrath für die Wahlperiode 1886/88 wurde zurückgezogen.

Tuchler Haide, 3. November. (Die neue Chaussee ... Laskowitz und Osche) ist heute eröffnet worden.

Elbing, 1. November. (Zum Gauturntag) trafen ... mittag die auswärtigen Deputirten auf dem hiesigen Bahnhof ..., welche alsbald von den Elbinger Turnern empfangen und ... Turnhalle geleitet wurden, wo sofort die Vorturnerstunde ... wurde; an derselben nahmen 24 Vorturner, einschließlich der ... Theil. Nach dem vom Kassenwart Noetzel-Elbing erstatteten ... betrug die Einnahme des letzten Geschäftsjahres 440,17 ... Ausgabe 327,40 M., darunter an Kreisbeiträgen 177 ... ein Baarbestand von 116,77 M. ergiebt; das Gesammtvermögen des Gaues beläuft sich mit Einschluß eines Sparkassenbuches von 315 M. auf 431,77 M. Ueber die Thätigkeit des ... dem Gebiete des Turnens referirte der Gauturnwart Fengler ..., darnach betrug die Betheiligung der Vorturnerstunde am 25. ... 22, am 14. Juni 14, am 2 August 18 und am 1. November ... insgesammt nahmen 78 Vorturner Theil, der Durchschnitt ... beträgt 19,5.

Elbing, 2. November. (Glück auf! unserer Marine.) ... Firma F. Schichau hier sind von der deutschen Admiralität ... pedoböte in Auftrag gegeben. Dieselben erreichten auf ... fahrten bei Pillau 20 Knoten pro Stunde, und das Boot ... hielt eine Geschwindigkeit von 19,95 Knoten während ... ständigen Fahrt und bei schwerem Wetter inne. Die Böte ... denselben Dimensionen wie die, welche im vorigen Jahre ... wurden, und haben eine Länge von 118 Fuß, eine Breite ... Fuß 6 Zoll. In jedem einzelnen Falle arbeiteten Kessel ... schinen zur größten Zufriedenheit. Diesen Thatsachen gegenüber ... gland, daß die Engländer auch nicht unterlassen können, ... Torpedoboot-Industrie ihre Anerkennung zu zollen.

Königsberg. (Der Selbstmord) des jungen, allgemein ... und geachteten Arztes v. S. erregt hier große Theilnahme, ... der Selbstmord unzweifelhaft im Anfalle einer Geistesstörung ... worden ist. Der Unglückliche hat seinen Körper mit ... und Schnitten vollständig zerfetzt, bis er endlich „das Herz" ... Die Motive schweben noch im Dunkel, man vermuthet ... schmähte Liebe. So das „Berl. T. Bl."

Königsberg, 2. November. (Verschiedenes.) Der ... L. auf K. hatte in seinem Keller 20 Achtel Butter, um ... Berlin zu senden. Am Morgen des 31. Oktober fand er ... Schrecken seinen großen, bösartigen Hofhund mit allen ... an die Scheunenthür genagelt; das Thier war todt, ... vorher vergiftet. Seine 20 Achtel Butter waren verschwunden ... der Kellerthüre aber standen mit weißer Kreide die Worte: ... hast Du, das ist zwar wahr! Für uns, den 's nöthig ... kommen wir dann über'n Jahr, nur Muth, immer frischen ... uns zu holen den Tribut. Deine Gönner." Den ...

---

gebung zu beobachten, und versucht, eigene Schlüsse aus etwa bemerkten Veränderungen in der Haltung Einzelner zu ziehen.

Bestärkung und Unterstützung hierin hatte sie durch ihre letzte Gouvernante erhalten, deren Scharfblick Margareth genirt und letztere zur Entlassung der Erzieherin veranlaßt hatte.

Ella hatte bei prachtvollem Winterwetter wohlverwahrt einen Spaziergang unternommen, diesen zu weit ausgedehnt und war zu spät zurückgekehrt.

Die Familie war bereits zu Tisch versammelt; Margareth empfing sie aber, statt wie gewöhnlich mit bitteren Schelteworten, mit der im Tone des Bedauerns gesprochenen Frage: „Aber, liebe Ella, warum hast Du mir denn nicht von Deiner Absicht, spazieren zu gehen, gesagt? Ich hätte Dich, wenn auch nicht jetzt, so doch Nachmittags begleitet. Auf diese Weise muß ich allein gehen, denn Du wirst sicher müde sein."

Ella sah befremdet, erstaunt zu der freundlich lächelnden Margareth auf. „Was bedeutet diese Freundlichkeit?" schien ihr Blick zu fragen.

Herr von Stark schien mit dieser stummen Frage wenig zufrieden zu sein. „Warum antwortest Du nicht?" fragte er mißmuthig das vor ihm stehende Mädchen.

Ella antwortete mit gesenktem Blicke und leiser Stimme: „Ich habe seit Jahren so wenig freundliche Worte von Mama gehört, daß ich im ersten Augenblicke zu überrascht war, um eine Antwort finden zu können."

Margareth erhob sich entrüstet und wollte sprechen, doch Herr von Stark gebot ihr Ruhe und wendete sich dann zu Ella: „Höre, Mädchen, seit geraumer Zeit bereits höre ich nicht nur Klagen über Dich, sondern auch selbst nehme ich wahr, daß sie leider begründet sind. So lange Du aber noch im elterlichen Hause bist, verlange ich von Dir, daß Du mich niemals wieder eine Ungezogenheit hören läßt, wie Du solche Dir soeben hast zu Schulden kommen lassen."

Bleich und stumm folgte das bestürzte Mädchen dem Winke ihres Vaters, am Tische Platz zu nehmen. Ein schneller Blick unter gesenkten Augen streifte die ihr gegenüber sitzende Margareth, und ein schneidendes Weh schien sie zu überfallen, als sie das höhnische Lächeln wahrnahm, mit welchem diese den scheuen Blick auffing.

„Ich verzeihe Dir Deinen Ausfall gegen mich, Ella!" fing, als Herr von Stark sich entfernt hatte, die arglistige Margareth nochmals an, „und den Beweis hierfür will ich Dir damit geben, daß ich Dich heute Nachmittag mit zur Komtesse Aurelie nehme."

Sie vermochte jedoch in dem Herzen des Mädchens das warme Gefühl für sie trotz aller Freundlichkeit nicht mehr wachzurufen. Das Mißtrauen gegen sie hatte sich in dem arglosen Gemüthe schon zu sehr festgesetzt, als daß es durch ein paar Worte jetzt wäre zu vernichten gewesen.

Die Furcht, daß ihr noch größere Qualen bevorstehen, ließ ihr keine Ruhe und machte sich sogar bemerklich, als sie mit der Komtesse einen Augenblick allein war.

„Sie sind ja so auffallend ruhig, liebe Ella; fühlen Sie sich nicht wohl?" fragte diese besorgt und freundlich.

Ella verneinte dies zwar; unwillkürlich waren ihr aber die Thränen in die Augen getreten, und Aurelie, welche das Mädchen lieb gewonnen hatte, betrachtete sie schweigend. Die bleiche Farbe, die sichtlich nur gezwungene freundliche Miene und die Thränen in den Augen schienen der Komtesse beredte Zeugen von einem Leiden zu sein, das zu erforschen sie gern im Interesse des stillen, sanften Mädchens unternommen hätte.

(Forts. folgt.)

soll man auf der Spur sein. — Als in der Nacht zum ... Mts. ein lange gesuchter Windmühlensegeldieb eben dabei be- ...war, die neuen Segel aus den Flügeln der Mühle zu Gr. ...schneiden und zu diesem Zwecke gemüthlich am Kopfe der ...ß, kam der Hütejunge des Guts dazu und löste, um den ...fangen, die Preßvorrichtung durch den herabhängenden Strick. ...ügel, in welchem sich der Dieb befand, ging in horizontale ...d der Sprung war nun für den Dieb zu hoch. Der Junge ...lug Lärm und der Segelmarder war bald in sicheren Händen. ... englisch fragte ein angeheiterter Matrose gestern Abend den ...bahnhof postirten Schutzmann nach einem billigen Gasthof und ...ch durch die pantomimische Versicherung des Beamten, daß er ...nglisch verstehe, nicht abweisen, sondern schrie ihm seine Frage lauter in die Ohren, je energischer dieser den Kopf schüttelte, ...h dem dicken Qualm der Matrosenpfeife zu entziehen suchte. ...Geduld des Schutzmanns nahm ein Ende, als der Sohn ...s sich in Boxerpositur setzte und einen Faustschlag gegen die des Deutschen richtete. Der Hieb wurde indessen kunstgerecht und der Matrose mit Hilfe einiger Herren, die sein Verlangen ...chten, in den sehr billigen Gasthof — Junkerstraße Nr. 8 ...wache) geleitet. — Einen entsetzlichen Fund, eine abgetrennte Hand und das zermalmte Gewehr eines russischen Grenzsoldaten, ...e man am Sonntag auf dem Bahngeleise, welches der Ueber- ...gszug von Prostken nach Grajewo passirt hatte. Ueber den ...glückten und die Art und Weise, wie er zu Schaden gekommen, ...ch nichts ermitteln. Man nimmt an, daß er auf seinem ...illengange längs der Grenze heimlich den langsam fahrenden ...ug besteigen wollte, dabei ausgeglitten und so zu Boden ge- ...ist, das Gewehr und Hand von den Rädern gefaßt wurden, ...d er sonst unverletzt blieb und sich nach dem Unfall noch nach ...ächsten Wachthaus zu schleppen vermochte.

Aus Ostpreußen, 3. November. (Ostpreußische Südbahn.) Betriebseinnahme per Oktober d. J. betrug nach vorläufiger ...lung im Personenverkehr Mk. 79 034, im Güterverkehr Mk. ...59, an Extraordinarien Mk. 20 000, zusammen Mke 502 293, ...er auf der Strecke Fischhausen-Palmnicken Mk. 2001, im ... Oktober 1884 definitiv Mk. 605 677, mithin gegen den ent- ...nden Monat des Vorjahres weniger Mk. 103 384, im Ganzen ... Januar bis ultimo Oktober 1885 Mk. 4 058 646 (defini- ...Einnahme aus russischem Verkehr nach russischem Styl) gegen ...854 911 im Vorjahr, mithin gegen den entsprechenden Zeit- ...des Vorjahres mehr Mk. 203 735.

Lokales.

...onelle Beiträge werden unter strengster Diskretion angenommen und auch auf Verlangen honorirt.

Thorn, den 5. November 1885.

— (Wahlresultat.) **Bei der heute in ...see stattgefundenen Wahl der Abgeordneten ...Landtage wurden gewählt: Herr Ritterguts- ...er Meister-Sängerau (konservativ) mit ...und Herr Landgerichtsdirektor Worzewski-Thorn ...innig) mit 275 Stimmen. Die polnischen ...männer stimmten für den freisinnigen Kandi- ...n.**

— (Personalveränderungen in der Armee.) ...itz, Sekonde-Lieutenant vom 1. Pomm. Feld-Artillerie-Regiment ... ist in das 1. Pomm. Ulanen-Regiment Nr. 4 versetzt.

— (Personalien.) Der Gerichtsassessor Stock ist aus dem ... des Oberlandesgerichts zu Königsberg in den Oberlandesgerichts- ... Marienwerder versetzt und dem Amtsgerichte in Kulm zur Be- ...ung überwiesen.

— (Zur Weichsel-Regulirung.) Im Dezember ...fand in Warschau in Betreff der Weichselregulirung eine Kon- ...der Delegirten Rußlands, Oesterreichs und Preußens statt. Es ...damals eine vollständige Einigung in allen erörterten technischen ... erzielt, obgleich die russische Regierung die Regulirung des ...ssisches Gebiet berührenden mittleren Theiles der Weichsel als ...schließlich ihrer selbstständigen Verfügung unterliegendes Unter- ...n betrachtet. Die neuerdings an der Weichselstrecke auf preußi- ...und österreichischem Gebiete gemachten Erfahrungen lassen nun ...scheres Vorgehen mit den Arbeiten nicht nur zulässig, sondern ...im Interesse des Verkehrs wie der wirthschaftlichen Verwendung ...felder in hohem Grade wünschenswerth erscheinen. Dies hat ...ächlich den am 30. v. Mts. erfolgten Zusammentritt einer aus ...chischen und preußischen Staatsbeamten gebildeten Kommission ...Berathung über die Regulirung der Weichsel an der preußisch- ...eichischen Landesgrenze veranlaßt.

— (Betriebs-Eröffnung.) Die Eisenbahnstrecke Johannis- ...Lyck wird am 16. d. Mts. dem öffentlichen Verkehr übergeben ...n. Die Züge sind gemischte mit Personenbeförderung in 2. bis ...Wagenklasse.

— (Danziger Hypotheken-Verein.) Die im ... d. J. beschlossene Gewährung von Pfandbriefs-Anleihen ohne ...tisation ist von der Staatsregierung nicht genehmigt worden.

— (Gerichtskosten-Erhebung.) Eine neue Bestim- ... in Betreff der Gerichtskosten-Erhebung tritt, der „Volks-Ztg.“ ...ge, vom 1. November ab in Kraft. Alle Gerichtskosten, welche ...r in Höhe von 30 Mk. von Hilfs-Gerichtsvollziehern erhoben ...en, werden von diesem Tage ab nicht mehr durch diese Beamten, ...n, wie schon früher vor der Einführung der jetzigen Gerichts- ...ung, durch die Post eingezogen.

— (Erledigte Kreiswundarzt-Stelle.) Die ...wundarzt-Stelle des Kreises Fraustadt, mit einem jährlichen ...lte von 600 Mk., ist vakant. Qualifizirte Bewerber haben sich ... Einreichung ihrer Zeugnisse und ihres Lebenslaufs innerhalb 6 ...en bei der Königl. Regierung in Posen zu melden.

— (Gutsverkauf.) Das im Kreise Inowrazlaw belegene ...Klein Opok, bisher den Szczukowski'schen Erben gehörig, ist in ... gestern stattgehabten gerichtlichen Termin für den Preis von ...000 Mk. an Herrn Fritze in Berlin verkauft worden.

— (Besitzveränderung.) Herr Schöneich hat sein Gut ...unen bei Freystadt für 51,000 Mk. an Herrn Rentier Fechter ...Graudenz verkauft.

— (Die Jagd auf Rebhühner) endet im Regierungs- ...t Marienwerder auf Beschluß des Bezirksausschusses mit dem 16. ...ember.

— (Zur Ausbildung von Turnlehrerinnen) ... auch im Jahre 1885 ein dreimonatlicher Kursus in der Königl. ...lehrer-Bildungsanstalt zu Berlin abgehalten werden. Termin zur ...ffnung desselben ist auf Freitag, den 2. April k. J., anberaumt ...den. Für die Anmeldung gelten die Bestimmungen vom 24. No- ...er 1884, welche in dem „Centralblatt für die Unterrichts-Ver- ...ung“ pro 1885, Seite 211, sowie in den Amtsblättern der ...igl. Regierungen veröffentlicht worden sind, und von welchen diese ...rden, sowie die Königl. Provinzial-Schulkollegien auf Antrag be- ...ere Abdrucke mittheilen können. Meldungen der in einem Lehramt stehenden Bewerberinnen sind bei der vorgesetzten Dienstbehörde spätestens bis zum 1. Februar k. J., unter Einreichung der in Nr. 4 der erwähnten Bestimmungen bezeichneten Schriftstücke anzubringen.

— (Als schwerer Diebstahl) ist nach § 143 Nr. 4 des Strafgesetzbuchs mit Zuchthaus zu bestrafen der Diebstahl einer zum Reisegepäck oder zu anderen Gegenständen der Beförderung gehörenden Sache in einem Postgebäude oder dem dazu gehörigen Hofraum oder auf einem Eisenbahnhofe mittelst Abschneidens oder Ablösens des Befestigungs- oder Verwahrungsmittels. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Reichsgericht durch Urtheil vom 17. September d. J. ausgesprochen, daß die Bestrafung dieses Diebstahls als schweren dadurch nicht ausgeschlossen wird, daß die im Post- oder Eisenbahnhofe lagernde Sache noch nicht einem dazu berechtigten Bediensteten behufs Abfertigung übergeben ist.

— (Für Münzensammler) dürfte die Mittheilung von Interesse sein, daß bei dem Umbau von Seitengebäuden auf dem Grundstück Altstadt 429 h silberne Münzen mit der Jahreszahl 1753 gefunden worden sind. Es sind dies sogen. 3-Tinfstücke, welche einen Werth von 18 Silbergroschen hatten. Die Schauseite zeigt das Brustbild Friedrich des Großen, die Rückseite den Preußischen Adler.

— (Ernennung.) Zum Vorsitzenden der detachirten Strafkammer in Strasburg ist Herr Landgerichtsdirektor Schmauch ernannt.

— (Handwerkerverein.) Die heutige Vereins-Sitzung fällt aus. Die nächste Sitzung findet am Donnerstag, den 12. d. M. statt. In derselben wird Herr Lehrer Rogozinski I. einen Vortrag über den Handfertigkeits-Unterricht halten. — Das erste Winter-Vergnügen des Vereins soll am Sonnabend, den 14. d. Mts. im Schützenhause abgehalten werden.

— (Schülerbibliothek.) Zum Zwecke der Anlegung einer Schülerbibliothek sind auf Verwendung des Magistrats für die städtische Schule auf Bromberger Vorstadt im Ganzen 100 Mk. bewilligt worden. Von dieser Summe sind 127 Bändchen beschafft, darunter Schriften unserer beliebtesten Jugendschriftsteller und -Schriftstellerinnen. Das Interesse der Schüler fürs Lesen ist ein recht reges und so wird der praktische Nutzen einer lehrreichen und gesunden Lektüre hoffentlich nicht ausbleiben.

— (Ein Wohlthätigkeits-Bazar) zum Besten des Diakonissen-Krankenhauses findet auch in diesem Jahre und zwar am 17. d. Mts. von Nachm. 3 Uhr ab im Artushofe statt. Zu demselben hat Herr Kapellmeister Friedemann wiederum ein Konzert in Aussicht gestellt.

— (Zum Eißler-Konzert.) Dem „Berliner Börsen-Kourier“ entnehmen wir Folgendes: Frl. Marianne Eißler, die reizende Geigenkünstlerin, gab ihr erstes diesjähriges Konzert am Sonntag im Kroll'schen Saale. Sie begann die Reihe ihrer Vorträge mit Bruch's G-moll-Konzert und lieferte durch den Vortrag desselben erneut den Beweis ihres technischen Könnens und ihrer Fähigkeit der lebendigen und fesselnden Gestaltung. Die anmuthige Erscheinung, die sympathische Persönlichkeit der jungen Künstlerin trugen das Ihre dazu bei, das Publikum zu lauten Beifallskundgebungen hinzureißen, die nach jedem Satze und mit verstärkter Kraft am Schlusse des Bruch'schen Konzerts erfolgten und sich nach dem Vortrag der Guiraud'schen „Caprice“ in verstärktem Maße wiederholten. Die junge Künstlerin wurde mehrfach hervorgerufen und es wurden ihr prächtige Blumenspenden zu Theil. — Frl. Emmy Eißler zeigt nicht nur eine vollendete technische Beherrschung des Klaviers, sondern auch eine Schönheit des Anschlags und eine Poesie des Ausdrucks, die der höchsten Anerkennung werth erscheinen.

— (Das Pflaster) auf dem Platze vor dem Postgebäude wird gegenwärtig aufgerissen; an Stelle desselben werden Cementsteine gelegt.

— (Wegen Diebstahls) sollte am Dienstag Abend ein vielfach vorbestrafter Arbeiter aus Rubinkowo, ein baumlanger, robuster Mensch, verhaftet werden. Er widersetzte sich jedoch der Verhaftung mit allen Kräften und verletzte den einen der beiden ihm entgegentretenden Polizeisergeanten nicht unbedeutend am Kopfe. Es gelang aber den beiden Beamten schließlich, den gefährlichen Menschen dingfest zu machen und abzuführen.

— (Polizeibericht.) 5 Personen wurden arretirt.

Kleine Mittheilungen.

Osnabrück, 2. November. (Eine nette Verwechselung.) Der Markttrubel bringt oft komische Situationen hervor. So kam, wie die „O. Ztg.“ erzählt, an einem der letzten Markttage eine Bauerfrau, einen kleinen Knaben an der Hand haltend, in ein Verkaufslokal, in welchem sich eine große Menge von Käufern und Kindern befanden. Als die Frau ihre Geschäfte abgewickelt hatte, reichte sie recht eilig einem fremden Knaben ihre Hand und entfernte sich mit demselben. Erst als sie eine Strecke Wegs gegangen war, bemerkte sie ihren Irrthum und mit dem Rufe: „O, ick hebbe ja nich minen richtigen Jungen!“ kehrte sie schleunigst in das Lokal zurück, um ihren „richtigen Jungen“ wieder einzutauschen

Warschau, 2. November. Dem „B. T.“ wird von hier gemeldet: Der wegen Bankdiebstahls und Wechselfälschung flüchtige Bankdirektor Nrzeczkowski-Wloclawek ist nach einer Mittheilung des offiziösen „Dniewnik Warzawski“ in Paris verhaftet worden. — Aus Kalisch wird gemeldet, der dortige jüdische Bankagent Hirsch Heymann habe über 100,000 Rubel Wechsel gefälscht und sei flüchtig. — Die bedeutende Manufakturhandlung von Karl S. Brünner hierselbst hat ihre Zahlung eingestellt; die Passiven beragen 160,000 Rubel.

Mitrovitz. (Eine Mörderbande entdeckt.) Hier sind in den letzten Jahren sechs Morde vorgekommen, deren Urheber nicht ermittelt werden konnten. Endlich ist es gelungen, der Mordbande habhaft zu werden. Die Entdeckung der Mörder ist aber wohl geeignet, die Bevölkerung in noch größere Aufregung zu versetzen, als die Mordthaten selbst, und ein höchst trauriges Licht auf die Sicherheitszustände in Kroatien zu werfen. Wie nämlich die amtliche „Agramer Ztg.“ meldet, besteht die Mordbande aus dem gewesenen Polizeikommissar Ivan Nicolic, dessen Frau und dem Polizeiwachmann Anton Kernst. Das genannte amtliche Blatt selbst sieht sich zu der Bemerkung veranlaßt: „Wir stehen rathlos vor der Frage: Wie ist es möglich, daß der öffentlichen Sicherheit dienende Organe so lange ungestraft ihr Unwesen treiben konnten?“ Ein Opfer des Verbrecher-Trifoliums war auch der Mitrovitzer Gerichtsadjunkt Dr. Sajnovic, welcher durch das Fenster erschossen wurde.

Eingesandt.

Auf meinen Artikel „Die Grenzsperre und das Viehseuchengesetz“ hat Herr Kreisthierarzt Stöhr eine Erwiderung eingesandt, auf welche ich Nachstehendes entgegne. Herr Stöhr giebt es zu, daß aus Rußland Schweine mit Maul- und Klauenseuche eingeführt, diese Seuche an der Grenze erkannt ist und daß diese Thiere in Thorn geschlachtet und das Fleisch dort verkauft ist. Ob nun dieselben über Alexandrowo oder Illowo eingeführt sind, bleibt sich wohl im Wesentlichen gleich, da nach der Ansicht des Herrn Stöhr die Untersuchung an der Grenze garnicht die Einfuhr von verseuchten Thieren verhindert, sondern nur bezweckt, festzustellen, wie viel kranke Thiere eingeführt werden, um diese dann nach Städten mit Schlachthäusern zu dirigiren. Ich war allerdings der Meinung, daß durch die Untersuchung der beamteten Thierärzte an der Grenze die Einfuhr von krankem Vieh verhindert werden sollte, da nach dem Viehseuchengesetz vom 23. Juni 1880 § 6 die Einfuhr von Thieren, welche an übertragbaren Seuchen leiden, verboten ist. Ist dieses Gesetz vielleicht aufgehoben? Ferner war ich der Meinung, daß die größeren Städte sich mit großen Kosten Schlachthäuser einrichten, um dem Publikum Garantie zu bieten, daß nur Fleisch von wirklich gesunden Thieren als gesundes Fleisch verkauft wird. Nach der Ansicht des Herrn Stöhr werden dieselben gerade durch die Schlachthäuser mit Fleisch von verseuchten Thieren versehen. Das Fleisch dieser Thiere mag ja für einen Liebhaber recht gut schmecken, wenn es wirklich der Gesundheit nicht schädlich ist, was ich jedoch stark bezweifle, aber nach Jedermanns Geschmack ist es gewiß nicht, und muß es hier wohl heißen, wer es mag, der mag es wohl mögen. Ich richte an den Vorstand des Schlachthauses in Thorn die Bitte, öffentlich die Frage zu beantworten: ist das Fleisch dieser verseuchten Thiere als gesundes Fleisch verkauft, oder dem Publikum bekannt gemacht, Fleisch von kranken Schweinen, dessen Genuß polizeilicherseits nichts entgegen steht. Ich glaube bestimmt, daß den Fleischkonsumenten das Recht zusteht, daß ihnen nicht Fleisch von kranken Thieren als gesundes verkauft wird, sonst scheint mir der Zweck der Schlachthäuser ein ganz verfehlter. Da die Schlachthausinspektion Anfangs die Aufnahme der kranken Thiere abgelehnt hat, ist die spätere Aufnahme doch wohl auf Anordnung einer höheren oder vorgesetzten Behörde erfolgt. Die Hauptfrage bleibt jedoch, ist die Landwirthschaft mit ihrem Viehstand gegen Verbreitung von Seuchen geschützt, wenn kranke Thiere eingeführt werden können, an der Grenze von beamteten Thierärzten gewissenhaft gezählt, in Städten mit Schlachthäusern geschlachtet werden; ist dies der Fall, gebe man doch die Einfuhr frei, wir werden bei unsern Nachbarn außer Schweinen mit Maul- und Klauenseuche noch Schafe mit Pocken und Rinder mit Milzbrand und Rinderpest gewiß sehr billig genug kaufen können. Liebhaber von solchem Fleisch werden dies sehr billig erhalten und die Gemeinde, Gutsvorstände und Amtsvorsteher könnten dann von den ebenso lästigen als zeitraubenden Vorschriften des Viehseuchengesetzes entbunden werden. Ich richte an Herrn Departements-Thierarzt Winkler in Marienwerder die Bitte, öffentlich die Frage zu beantworten: ist die Auslegung des Viehseuchengesetzes des Herrn Kreisthierarzt Stöhr richtig? Ist keine Ansteckung von anderen Thieren auf der Reise von Illowo nach Thorn in demselben Zuge möglich und ist namentlich auf den Haltestellen, wo die Waggon mit Vieh beladen öfters dicht neben einander vorbeifahren und stehen und durch die den Waggon begleitenden Leute jede Ansteckung ausgeschlossen?

Chelmoniec im November 1885.

A. D. Tidemann.

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 5. November.

	4. 11./85.	5./11./8.
Fonds: ruhig.		
Russ. Banknoten	199—90	200—10
Warschau 8 Tage	199—50	199—65
Russ. 5% Anleihe von 1877	98—65	—
Poln. Pfandbriefe 5%	60—20	60—30
Poln. Liquidationspfandbriefe	55—20	55—10
Westpreuß. Pfandbriefe 4%	102—10	102
Posener Pfandbriefe 4%	100—80	100—80
Oesterreichische Banknoten	162—30	162—10
Weizen gelber: Novb.-Dezemb.	158	158
April-Mai	166	165—50
von Newyork loko	—	96
Roggen: loko	133	133
Novb.-Dezemb.	132—50	131—50
April-Mai	139—75	138—75
Mai-Juni	140—50	139—50
Rüböl: Novb.-Dezemb.	45—20	45—10
April-Mai	46—50	46—50
Spiritus: loko	38	37—80
Novb.-Dezember	38	37—60
April-Mai	39—70	39—60
Mai-Juni	40	39—90

Reichsbank-Diskonto 4, Lombardzinsfuß 4½, Effekten 5 pCt.

Börsenberichte.

Danzig, 3. November. **Getreide-Börse.** Wetter: schön. Wind: S.

Weizen: Da nach dem Auslande Verkäufe fast gar nicht zu bewirken sind, so mußten Preise für Transit-Weizen weitere 1—2 M. weichen, inländischer jedoch erzielte bei reichlicher Zufuhr volle gestrige Preise. Es wurde bezahlt für inländischen 117pfd. hell besetzt 134 M., hell bezogen 120 1pfd. 142 M., hellbunt besetzt 126pfd. 143 M., hellbunt 126pfd. 145 M., hochbnnt glasig 132pfd. 154 M. fein hochbunt 132 3pfd. 157 M., Sommer 124 5pfd. 146 M. per Tonne. Für polnischen zum Transit bunt besetzt 122pfd. 127 M., bunt 126pfd. 130 M., hellbunt 121 2pfd. 125 M., 126pfd. 132 M., 128 9pfd und 130pfd. 135 M, hell 123pfd. 132 M.. 126pfd. 135 M., hochbunt 128 9pfd. 136 M., glasig 129pfd. 136 M., 129 30pfd 137 M., fein hochbunt 129 30pfd. 140 M. per Tonne.

Roggen Inländischer ziemlich unverändert, für Transit bei etwas matteren Preisen gute Kauflust. Für inländischen ist bezahlt 122pfd. und 125 6pfd. 123 M., 118—123pfd. 120 und 121 M., für ordinären 115 6pfd. 118 M, für unterpolnischen zum Transit 120—123pfd. 92—92 50 M., für russ. zum Transit 113pfd. 90 M., 113—115 6pfd. schmal besetzt 89 M. per 120pfd. per Tonne. April-Mai inländ. 128 M. bez., Transit 101 M. bez, Juni-Juli Tr. 104 50 M. Br., 104 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 122 M., unterpolnisch 92 M., Transit 90 M.

Gerste bei kleiner Zufuhr schwerfälliger Verkauf, inländ. gr. 103 4pfd. 115 M., 106 7pfd. 120 M, russ. zum Transit 100pfd. 82 M., 102 3pfd. krank 85 M., 102pfd. 78 M., 104 5pfd. schmal aber hell 90 M. per Tonne.

Königsberg, 4. November. **Spiritusbericht.** Pro 10,000 Liter pCt ohne Faß. Loco 36,50 M. Br., 36,25 M. G, 36,25 M. bez., pro Novbr. 36,50 M. Br., 36,50 M. Gd. —,— M. bez., pro Novbr.-März 37,50 M. Br., 37,00 Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr 39,50 M. Br., 39,25 M. Gd. —,— M. bez., pro Mai-Juni 40,00 M. Br., 39,50 M. Gd. —,— M., bezahlt.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 5. Novbr. 1,05 m

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 6. Novbr. 1885.

In der evangelisch-lutherischen Kirche.

Abends 6 Uhr: Der Apostel der Pommern. Herr Pastor Rehm.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von Mocker Band XVII. Blatt 467 auf den Namen des Spediteurs **Wilhelm Wolff** in Thorn und des Spediteurs **Carl Wegner** in Thorn, welcher mit seiner Ehefrau **Emma** geb. **Henkel** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene Grundstück soll auf Antrag des Spediteurs und Eigenthümers **Wilhelm Wolff** zu Thorn zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern am

26. November 1885,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht an Gerichtsstelle, Terminszimmer Nr. 4, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,92 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,3510 Hektar zur Grundsteuer, mit 1060 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Thorn, den 25. September 1885.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Am 12. November d. J.

von Vormittags 9 Uhr ab

sollen in den Gerichtsschreiberei-Abtheilungen I bis III und VI bis VII des Königlichen Amtsgerichts hierselbst im Rathhause überhaupt 49 Centner 58 Pfd. kassirter Akten theils zum Einstampfen, theils zu einem sonstigen sie vernichtenden Gebrauche in einzelnen oder auch in mehreren Centnern verkauft werden.

Thorn, den 26. Oktober 1885.

Königliches Amtsgericht.

Auktion.

Montag den 9. d. Mts.

von 9 Uhr ab und die folgenden Tage werde ich im Laden der Frau Clara Scupin

die Restbestände des Waarenlagers, Utensilien, Möbeln, Haus- und Küchengeräthe

versteigern.

W. Wilckens, Auktionator.

Bekanntmachung.

Grosse Gold- und Silber-Lotterie.

Ziehung am 11. und 12. November 1885

I. Hauptgewinn eine goldene Säule von

25000 Mk.

ferner

10000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1000, 2 à 500, 20 á 100, 50 à 50 etc.,

in Summa 3079 Gewinne v. 90000 M. Werth. Original-Loose à 1 Mk. — 11 Loose für 10 Mk. — sind durch den General-Debiteur der Lotterie

Carl Heintze

Berlin W., Unter den Linden 3

gegen Einsendung des Betrages (auch gegen Coupons oder Briefmarken) zu beziehen.

Das Central-Comité. i. V.:

Heinrich IX. Prinz Reuss.

Jeder Loosbestellung sind für Frankirung der Loossendung und Gewinnliste 20 Pf. (für Sendung unter Einschreiben 40 Pf.) beizufügen.

Ein Herrenmedaillon

verloren. Gegen angemessene Belohnung abzugeben bei **P. Hartmann.**

Goldenes Armband gefunden. Insertionskosten sind zu zahlen. Abzuholen bei **Theodor Rupinski.**

Gardinenangen und Rosetten

allerbilligst bei

Raphael Wolff. Butterstr. 96/97.

Lampen, Glocken, Cylinder, sowie **alle Beleuchtungsartikel,** allerbilligst bei

Raphael Wolff. Butterstr. 96/97.

Glas- und Porzellan-Waaren

in großer Auswahl

Raphael Wolff. Butterstr. 96/97.

Bericht

über die Fleischbeschau im Schlachthause in Thorn während des Halbjahres April-September 1885

In der Zeit vom 1. April bis ultimo September sind in dem Schlachthause 1256 Rinder, 5790 Kleinvieh, 3119 Schweine geschlachtet; ausgeschlachtet zur Untersuchung eingeführt sind 228½ Rinder, 998 Kleinvieh, 1011½ Schweine.

Davon sind zurückgewiesen: Ganze Thiere: Wegen Trichinose 3 Schweine, wegen Tuberculose 11 Rinder, 1 Schwein und 1 Kalb, wegen Finnen 50 Schweine, wegen allgemeiner Wassersucht 1 Rind und 1 Kalb, wegen eingetretener Fäulniß (von außerhalb eingeführt) 1 Rind, 3 Kälber und 3 Schafe; wegen ekelhafter Beschaffenheit 1 Rind, 3 Schweine, 3 Kälber und 1 Schaf; wegen hochgradiger Magerkeit 6 Kälber; wegen Lungenentzündung 2 Kälber; wegen Echinococcen im Fleisch 1 Schwein; wegen Bauchfellentzündung 1 Kalb.

Einzelne Organe und Theile wurden wegen folgender Krankheiten resp. krankhafter Veränderungen zurückgewiesen: Wegen Tuberculose 46 Rinderlungen, 28 Rinderlebern, 6 Rindermilzen, 21 Schweinelungen, 2 Schweinelebern, 2 Kälberlungen; wegen Echinococcen 19 Rinderlungen, 6 Rinderlebern, 28 Schweinelungen, 36 Schweinelebern, 117 Schaflungen, 6 Schaflebern;

wegen Abcessen: 66 Rinderlungen, 29 Rinderlebern, 5 Schweinelungen, 3 Schweinelebern, 17 Schaflungen, 3 Schaflebern, 1 Kalbslunge und 1 Kalbsleber; wegen Leberegel 94 Rinderlebern, 65 Schaflebern und 1 Ziegenleber;

Verhärtung: 14 Rinderlebern, 2 Schaflebern; wegen käsiger Pneumonie 5 Rinderlungen, 2 Schweinelungen;

wegen Oedem: 10 Schweinelungen;

wegen Fadenwürmern in den Lungen der Schweine: 4 Lungen;

wegen veralteter Entzündungszustände: 16 Rinderlebern, 1 Schweineleber;

wegen Aufblasen mit dem Munde: 1 Rinderlunge;

wegen blutiger Beschaffenheit in Folge von Stößen, Schlägen oder Beschädigungen: 5 Kilo Kalbfleisch und 155 Kilo Rindfleisch.

Außerdem wurden mehrere neugeborene Kälber beseitigt, vernichtet.

Thorn, den 18. Oktober 1885.

gez. **Krause,** Schlachthaus-Inspektor.

wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Thorn, den 31. Oktober 1885.

Der Magistrat.

Lungen-, Brust-, Halskranke, (Schwindsüchtige) und an Asthma-Leidende werden auf die Heilwirkung der von mir im inneren Rußland entdeckten Medicinalpflanze, nach **meinem Namen „Homeriana“** benannt, aufmerksam gemacht. Aerztlich vielfach erprobt und durch tausende von Attesten bestätigt. Das Paquet à 60 Gramm, genügend für 2 Tage, kostet **1 Mk. 20 Pf.** und trägt dasselbe als Zeichen der Echtheit das Facsimile meiner Unterschrift. Die Brochüre „Ueber die Heilwirkung und Anwendung der Pflanze „Homeriana“ allein wird gegen Einsendung von 25 Pf. in Briefmarken, franco zugesendet.

Um das P. T. Publikum vor Fälschungen meines „Homeriana-Thee“ zu schützen, ersuche ich bei Anfragen und Bestellungen (aus der Provinz, Westpreußen) sich **nur direct an mich zu wenden.**

Paul Homero in Triest (Oesterreich).

Entdecker und Zubereiter der Medizinal-Pflanze „Homeriana“, Besitzer der goldenen Medaille I. Klasse für Philantropie und Wissenschaft u. s. w. Alleiniger Importeur der echten Homeriana-Pflanze.

Für Hausfrauen!

Vanille-Stücken-Chocolade, garantirt reiner Cacao und **Zucker**, welche auf dem Transport zerbrochen, **sonst** 10 Pfd.=14 Mk. verkauft **jetzt** ca. **10 Pfd.** für **11 Mk.** (Kiste und Porto wird nicht berechnet.)

L. Jaeckel, Chokoladen-Fabrik,

Berlin C., Burgstraße 27.





1 Mark das Loos. sind überall zu haben in den durch Plakate kenntlichen Verkaufsstellen, und zu beziehen durch **F. A. Schrader,** Haupt-Debit, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. **1 Mark das Loos.**

Obige Loose sind auch bei **C. Dombrowski**-Thorn zu haben.

Eissler-Concert.

Sonntag, den 8. November, Gymnasial-Au[la]

CONCERT

Marianne Eissler Violin-Virtuosin. **Emmy Eissler** Pianistin.

Carl Riese, Consert-Sänger (Bass).

Programm:

1a) Romanze Esdur — Rubinstein b) Etude — Chopin (Emmy Ei[ssler]) 2) Arie aus „Zauberflöte“: „In diesen heiligen Hallen“ — Mozart (Carl Riese.) 3) Sonate für Violine (Der Teufelstriller) — Tartini (Mar[ianne] Eissler.) 4a) Sérénade Castilienne (neu) — Willy Kuntze. b) Rhap[sodie] Nr. XII — Liszt (Emmy Eissler.) 5) Lied aus „Trompeter von Säckin[gen]“ — Nessler (Carl Riese.) 6a) Adagio — Spohr b) Mazurka — Za[...] (Marianne Eissler.) 7a) Spielmannslied — Möller. b) Schneeglöck[chen] — Alex. Dörn. (Carl Riese.) 8) Zigeunerweisen—Sarasate (Marianne Ei[ssler].)

Anfang 7½ Uhr.

Numm. Sitze **1,50 M.** Stehplätze **1 M.** Schülerbillets — in unbeschr[änkter] Anzahl — **50 Pf.**

Für bequeme Sitze ist Sorge getragen.

E. F. Schwartz.

Die Ausführung

technischer und feldmesserischer Arbeiten

übernimmt der Regierungsbauführer und vereidete Feldmesser

Voigt in Bromberg.

Die Restauration

auf dem Bahnhof Fordon mit kleiner Wohnung soll vom 1. Dezember d. J. ab verpachtet werden.

Die für die Verpachtung festgestellten Vertrags-Bedingungen sind von der Eisenbahn-Stationskasse hierselbst gegen portofreie Einsendung von 50 Pf. zu beziehen. Pachtgebote, welchen die durch Namensunterschriften anerkannten Bedingungen, sowie Qualifikations- und Führungs-Atteste, auch eine kurze Lebensbeschreibung beizufügen, sind uns spätestens bis zum Termin am

18. November cr.,

Vormittags 11 Uhr

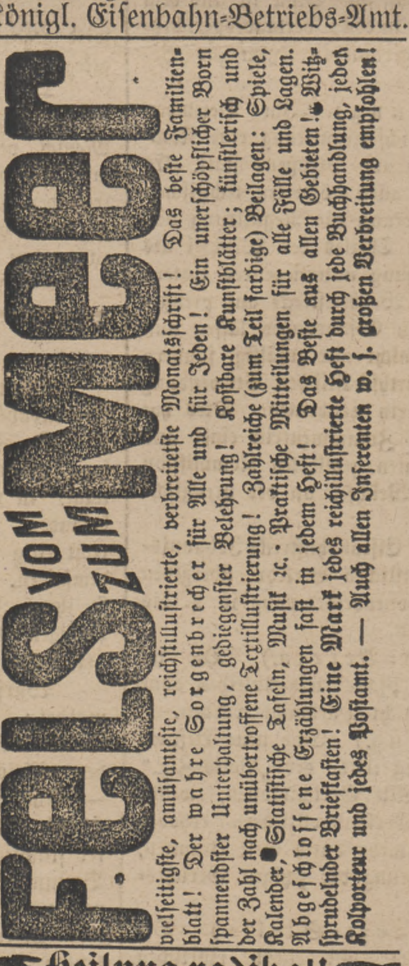
portofrei mit der Aufschrift:

„Submission auf Pachtung der Bahnhofs-Restauration zu Fordon“

einzureichen.

Bromberg, 27. Oktober 1885.

Königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt.



Heilung radikal!

Epilepsie,

Krampf- u. Nervenleidende,

gestützt auf 10jährige Erfolge, ohne Rückfälle bis heute. Broschüre mit vollständiger Orientirung verlange man unter Beifügung von 50 Pf. in Briefmarken von

Dr. ph. Boas, Westl. Cronbergerstr. 33. **Frankfurt a. M.**

Düngerstreumaschine.

Anerkannt die beste zum gleichmäßigen Ausstreuen aller künstlichen Düngemittel, trocken oder feucht, empfehlen wir bestens. Prospekte, Gutachten der Prüfungsstation **Halle a. S.,** glänzende Zeugnisse zu Diensten.

M. & L. Lins, Berlin SO., Mariannenstr. 31/32.

Diverse möblirte Zimmer sind **von sofort** zu verm. Neust. Markt 141.

Bei Beginn der Jagdsaison em[pfehle] meine

Jagdstiefelschmier[e]

vollständig unschädlich für das [Leder,] ist dieselbe das beste Konserv[irungs]mittel und schützt absolut gegen [...] Große Blechdose M. 3,50 inkl. [...] Zusendung. Prima-Referenzen u[...] Diensten.

Neuhaus i. W. **G. Freise,** Apoth[eker.]

B. Zeidler's Bierver[lag]

Butterstraße 145

empfiehlt:

engl. Porter, India Pale Ale, Braunsberger Lagerbier [in Ge]binden und Flaschen, **Graetzer u. Bairisch-Lag[erbier]** zu billigsten Preise[n].

Fecht-Verein Tho[rn.]

Sonnabend den 7. d.

Abends 7½ Uhr

im Saale des Museum[s]

Erstes großes

Wintervergnügen

Liebhaber-Theater, musikalische und hu[mo]ristische Vorträge

unter gütiger Mitwirkung gesch[ätzter] Dilettanten.

Nachfolgender Ta[nz.]

Eintritt **nur** gegen Vorzeigun[g der] Mitgliedskarte pro Person 50 [Pf.], Familien (3 Personen) **1 Mk.**

Besondere Einladungen [für] Nichtmitglieder sind bei den Fechtm[eistern] zu haben.

Schützenhausgarte[n.]

Freitag d. 6. Novem[ber]

Großes

Monstre-Conc[ert]

ausgeführt von den Kapellen [des] pommerschen Ulanen-Regiments [Nr. ..] und des Fuß-Artillerie-Regiments [...] unter Leitung ihrer Dirigenten [Herren] **Kaokschies** und **Wendt.**

Billets à 30 Pfennig sind [vor]her in den Zigarrenh[and]lungen der Herren Duczynski [und] Henczynski zu haben.

Entree an der Kasse **50 Pf.**

Anfang 7½ Uhr.

Eine Stube mit Alkoven von [...] zu verm. Tuchmacherstr. 180.

1 möbl. Zimmer und Kabinet sofort zu verm. Gerechtestr. 129.

Ein h. möbl. Zim. m. Kabinet (24 [...]) v. 1. Nov. Jakobsstr. 311, [...]

Täglicher Kalender.

1885.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag
November .	—	—	—	—	—
		9	10	11	12
	15	16	17	18	19
	22	23	24	25	26
	29	30	—	—	—
Dezember .	—	—	1	2	3
	6	7	8	9	10
	13	14	15	16	17
	20	21	22	23	24
	27	28	29	30	31

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.